

Bülach 25. Autoschau ist in der Stadthalle mit Neuheiten und Dauerbrennern gestartet

# Wo PS-Träume wahr werden

Drei Tage lang zeigt das lokale Autogewerbe die Breite seines Angebots. In der Bülacher Stadthalle stehen Kleinwagen zwischen Geländegängern und Sportflitzern. Der Kunde hat die Wahl.

Fahretin Calislar

Mit Kennermiene betrachtet ein Besucher den Kofferraum einer Limousine, und zwei ältere Herren diskutieren – über den Motor eines Autos gebeugt – technische Feinheiten. Die Auseinandersetzung mit der Technik steht im Gespräch im Vordergrund, nicht unbedingt das Kaufinteresse. Dies gilt für die Diskussionen vieler Besucher der Bülacher Autoschau: Man will sich beeindrucken und inspirieren lassen, bevor man vielleicht eines Tages ein neues Auto kauft.

«Ich bin ein langjähriger Citroën-Fan und sehe mir den C5 an», erläutert Hansueli Reusser aus Dielsdorf. «Der C5 ist eine Bombe», schwärmt er. Sollte er ihn irgendwann einmal erwerben, wäre der 5er sein fünfter Citroën. Markentreue, wie sie sich viele Garagisten wünschen.

## Treuer Besucherstamm

In den insgesamt drei Räumen sind Modelle von 18 Marken ausgestellt, 16 Garagisten sind an einer der ältesten Mehrmarkenausstellungen der Schweiz beteiligt. Heuer ist die 25. Ausgabe der Autoschau, der Ruf strahlt bis über die Grenzen des Bezirks hinaus. Aus Nussbaumen bei Baden sind Vater und Sohn Bernasconi angereist, ebenfalls langjäh-



Beratungs- und Verkaufsgespräche in ruhiger Atmosphäre wie in Bülach werden von Kunden und Händlern geschätzt. (hzi)

rige Autoschau-Besucher. «Das wird immer enger», meldet sich Marc Bernasconi aus dem Fond, als Vater Bruno den Fahrersitz des BMW 320i weiter nach hinten rückt. «Man kann die Autos ungezwungen anschauen und reinsitzen», nennt Marc Bernasconi die Vorteile der Ausstellung. Nobelmarken könnten sie sich zwar nicht leisten. Der Bedarf sei zwar nicht akut, aber, wie Bruno Bernasconi sagt: «Man weiss nie, wann man ein neues Auto braucht.»

Manfred Tschampke aus Dällikon sieht sich einen Fiat 500 etwas genauer

an. Ein Hauch von Kritik schwingt mit, wenn er sagt, dass neue Formen, Farben und elektronische Spielereien keine Innovationen seien. «Ein Motor mit nur zwei bis drei Litern Verbrauch und dennoch guter Leistung, das wäre es», fasst er seine Wünsche an die Autobranche zusammen.

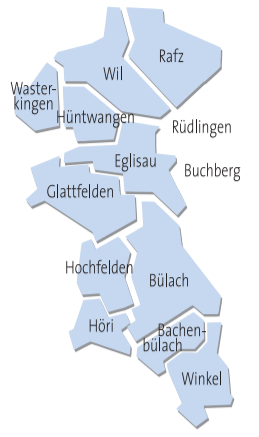
## Sicherheit für alle

Während das letzte Jahr vor allem ökologische Autos und das Thema «Erdgas als Treibstoff» im Vordergrund standen, beschäftigen sich die Aussteller die-

ses Jahr insbesondere mit der Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer, wie der Präsident des Organisationskomitees, Hanspeter Frei, in seiner Eröffnungsansprache betont hat. Konkret werden ein Sicherheitsgurttest des Touring-Clubs der Schweiz (TCS) und Versicherungsberatung angeboten.

**25. Bülacher Autoschau:** Die Ausstellung in der Bülacher Stadthalle hat heute Samstag und morgen Sonntag jeweils von 10 bis 19 Uhr geöffnet. Informationen gibt es unter [www.autobuelach.ch](http://www.autobuelach.ch) oder [www.zuonline.ch](http://www.zuonline.ch).

Redaktion Bülach



Fabian Boller (fab), Erika Burri (erb), Fahretin Calislar (fca), Diana Frei (dif), Kathrin Morf (kam), Florian Schaefer (flo), Sabine Schneider (scr)

**Zürcher Unterländer:**  
Telefon 044 872 77 00, Fax 044 861 04 80,  
E-Mail: [buelach@zuonline.ch](mailto:buelach@zuonline.ch)  
Bahnhofstrasse 44, 8180 Bülach

**Neues Bülacher Tagblatt:**  
Telefon 044 864 15 15, Fax 044 864 15 50,  
E-Mail: [redaktion@nbt.ch](mailto:redaktion@nbt.ch)  
Bahnhofstrasse 44, 8180 Bülach

Etwas gesehen oder gehört: **079 422 06 46**.  
Leser-Hinweise werden mit Fr. 30.– honoriert,  
wenn die Meldung in der Zeitung erscheint.

Bülach

## Neue Lichter im «Städtli»

Die künftigen LED-Lämpchen der Weihnachtsbeleuchtung sind kälter, trotzdem haben sie die Bülacher Gwerbler abgeseignet.

Erika Burri

Die 89. Generalversammlung von Gewerbe Bülach am Donnerstagabend war eine kurze Angelegenheit. Einstimmig haben die 51 anwesenden Mitglieder Wili Wismer zum neuen Vereinspräsidenten gewählt. Der Inhaber einer Fahrerschule und Präsident des Schweizerischen und des Zürcherischen Fahrlehrerverbandes löst Max Suter ab, der drei Jahre lang das Präsidium innehatte. Zudem wurde die Rechnung des vergangenen Jahres trotz eines Ausgabeüberschusses von rund 25 000 Franken gutgeheissen.

## LED-Lichter sind eiskalt

Auch der Vorschlag des Vorstandes, die Glühlämpchen der Weihnachtsbeleuchtung während der nächsten sechs Jahre durch Dioden (LED) zu ersetzen («ZU»/«NBT» berichteten) – die Ersatzinvestition kostet rund 120 000 Franken – wurde abgeseignet. Doch nicht ganz ohne Vorbehalte.

«Die LED-Lichter sind eiskalt», befand eine Gwerblerin. «LED-Licht ist tatsächlich kälter», sagt dazu Christoph Hagedorn von der Firma Dekopius, welche die Lichterketten austauschen wird. Doch würden die Glühlämpchen mit dem warmen Licht nicht mehr produziert, so der Fachmann. Die LED-Technologie habe aber noch Entwicklungspotenzial, was die Lichtwärme betrifft. «Wir werden alles daran setzen, dass die Weihnachtsbeleuchtung auch in Zukunft so attraktiv daherkommt wie bisher», versprach der scheidende Präsident Suter.

## Stadt übernimmt Betriebskosten

Im Vorfeld der Generalversammlung hat der Vorstand mit der Stadt über eine neue Kostenverteilung für die Weihnachtsbeleuchtung verhandelt. Bisher übernahm die Stadt 10 000 Franken der Betriebskosten, die jährlich rund 45 000 Franken betragen.

«Der Stadtrat hat sich bereit erklärt, die ganzen Betriebskosten zu übernehmen, wenn auch der Gemeinderat zustimmt», ist Suter erfreut. «Somit können wir unser Adoptivkind in die Hände der Stadt geben.» Der Stadtrat hat laut einer Mitteilung beim Gemeinderat einen entsprechenden Kredit beantragt. Das Gewerbe will aber weiterhin zu einem grossen Teil die Beleuchtung mittragen.

Eglisau

## Dreikampf um Schulpflegesitz

Sonnild Müller von «fokuseglisau» gibt ihre Kandidatur für die Schulpflege auf. Die anderen drei Kandidatinnen steigen erneut ins Rennen.

In Eglisau bewerben sich nur noch drei Kandidatinnen für den vakanten Sitz in der Schulpflege. Sonnild Müller, die im ersten Wahlgang mit nur 80 von 724 gültigen Stimmen den letzten Platz belegte, hat ihre Kandidatur zu Gunsten von Andrea Wenk, ebenfalls Mitglied von «fokuseglisau», aufgegeben. «Ich habe aus der Bevölkerung ein sehr gutes Feedback erhalten», sagt Wenk, die im ersten Wahlgang 168 Stimmen auf sich vereinen konnte.

## Favoritin aus den Reihen der SVP

Das zweitbeste Resultat hat Jolanda Haab-Helfenstein mit 214 Stimmen erreicht. Auch sie tritt wieder an. «Ich habe viel Zeit und Energie in die Kandidatur investiert und rechne mir im zweiten Wahlgang gute Chancen aus», sagt die Parteiose. Als Favoritin steigt jedoch Nicole Oberli, die Kandidatin der SVP, ins Rennen. Sie hat im ersten Wahlgang mit 243 Stimmen das beste Resultat erzielt. Der zweite Wahlgang findet am 1. Juni statt. (fab)

Eglisau

## Zwei Tage shoppen

Entlang der Zürcherstrasse in Eglisau entsteht für ein Wochenende eine Shoppingmeile. 19 Gewerbebetriebe bieten am Samstag, 12. April, und Sonntag, 13. April, zwei Tage der offenen Tür mit Programm und zusätzlichen Ausstellern. Es gibt Wettbewerbe, eine Steelband am Sonntag, Beratung, Möglichkeiten, etwas ausprobieren, ein «Rössli tram» und Eglisauer Weine. (e)

Eglisau Start-up-Unternehmer Peter Helfenstein wird gewürdigt

## Preis für innovative Software

Die Zürcher Firma Collanos Software mit ihrem Eglisauer Konzernchef gehört zu den innovativsten Technologie-Firmen Europas.

Jedes Jahr wird den 100 besten privaten Technologie-Firmen aus Europa, Nahost und Afrika der Red Herring 100 Europe Award verliehen. Zu den 200 Finalisten gehört auch das Zürcher Start-up-Unternehmen Collanos Software, dem der Eglisauer Peter Helfenstein als Konzernchef (CEO) vorsteht. Collanos Soft-

ware ist 2003 gegründet worden und umfasst heute 15 Mitarbeitende in Zürich, San Francisco und dem ukrainischen Kharkov. Das Unternehmen ist Anbieter der Produkte «Collanos Workplace» und «Collanos Phone», Tools, welche die elektronische Zusammenarbeit von Teams im Internet ermöglichen, ohne dass es einen zentralen Server braucht. Denn die Collanos Software baut auf einer «Peer-to-Peer»-Architektur auf und nutzt die Vorteile sowohl der klassischen Client/Server-Architekturen als auch der Struktur des Internets.

«Ohne zusätzliche Investitionen in die Infrastruktur können Anwender mit

Collanos Software und den bestehenden Netzwerken sicher und produktiver kommunizieren», so der Firmenbeschrieb. Funktionen wie Instant Messaging, File Sharing und gemeinsames Bearbeiten von Dokumenten würden auf einfache Weise ermöglicht.

«Dass wir unter den 200 Finalisten für den Award sind, belegen die immer besseren Erfolgsvoraussetzungen für Schweizer Start-ups am globalen Markt», sagt Helfenstein. Es gebe immer bessere institutionelle und privatwirtschaftliche Unterstützung beim Unternehmensaufbau, erläutert er die Standortvorteile der Schweiz. (erb)

Anlagetipp

## Microfinance – Weg aus der Armut



Daniel Niggli, Leiter Privatkunden, Credit Suisse Bülach

Vier bis fünf Milliarden Menschen sind weltweit unterversorgt, leben mit weniger als 2 Dollar pro Tag und sind somit am unteren Ende der globalen Einkommenspyramide. Viele dieser Menschen sind gewillt, ihre Lebenssituation zu ändern und ihre Armut zu besiegen. Aber sehr oft haben sie keinen Zugang zu seriösen Finanzdienstleistungen oder sie sind angewiesen auf Kreditgeber, die Wucherzinssätze verlangen. So entsteht ein Teufelskreis aus Abhängigkeit, wirtschaftlicher Lähmung und neuer Armut.

Hier setzt Microfinance an: Das Finanzierungsmodell unterstützt Menschen in Entwicklungsländern, die wirtschaftlich aktiv sind. Spezialisierte Institutionen gewähren vor Ort Klein- und Kleinstunternehmen umfassende Bankdienstleistungen und Kredite zu fairen Konditionen, damit diese ihr unternehmerisches Potenzial besser nutzen können. Die hohe Rückzahlungsquote von rund 98 Prozent zeigt, mit welcher Ernsthaftigkeit die Microfinance-Kunden ihre Ideen in die Tat umsetzen. Vielfach bietet sich ihnen erstmals eine faire Chance, ihr Schicksal in die eigene Hand zu nehmen und ihre Lebensqualität dauerhaft zu verbessern.

Interessierten Privatanlegern stellen grosse Institutionen wie die Credit Suisse Anlagevehikel zur Verfügung, um in professionell verwaltete Fonds zu investieren, die ihre Mittel an Mikrofinanzinstitute ausleihen. 2001 gründete die Credit Suisse zusammen mit anderen Finanzdienstleistern die responsAbility Social Investment Services AG,

die eine Brücke schlägt zwischen Finanzmarkt und Entwicklungszusammenarbeit. Das in Zürich domizillierte Unternehmen, das primär in Mikrofinanz-Institute investiert, lancierte 2003 den responsAbility Global Microfinance und verwaltet heute mehrere Anlagefonds für die Credit Suisse. Geeignet sind die Fonds für Investoren, die ihre Mittel so anlegen wollen, dass sie neben einem finanziellen Ertrag auch einen sozialen Nutzen generieren. Anlagen in Microfinance bieten interessante Diversifikationsmöglichkeiten. Kunden von Mikrofinanzinstituten bewegen sich in einem Wirtschaftsumfeld, das weitgehend von den Entwicklungen auf den Weltmärkten entkoppelt ist. Die zugrunde liegenden wirtschaftlichen Aktivitäten umfassen einen Grossteil der einfachsten Bedürfnisse (Global Microfinance Fund mit Mindestzeichnung von 1000 Franken, 1000 Dollar und 1000 Euro – Valorennummern: CHF 1714930; USD 1714841; EUR 1714929).